

Jetzt hob ich eine Augenbraue.

»Schon gut, ich werde damit nicht noch einmal anfangen«, beschwichtigte er gleich wieder.

»Irgendwie bezweifle ich das«, murmelte ich vor mich hin.

Tod verschwand in der Wand. Ich schlenderte durch den Raum und sah mich um. Neben der Couch standen ein paar Stühle aufgestapelt, es gab ein paar Plastikblumen auf dem Fensterbrett und neben den erwähnten Schränken noch Kisten mit Puppen, Spielzeugautos, Puzzles – und einen übergewichtigen Mann im Hasenkostüm, der plötzlich vor mir stand.

Erschrocken sprang ich ein Stück zurück.

»Wat zum Teufel is'n jetzt los?«, fragte der Mann, fast so erschrocken wie ich.

»Sie können mich sehen?«, fragte ich.

»Du kannst *MICH* sehen?!«, fragte er zurück.

Einen Moment lang starrten wir uns nur an. Ich war unsicher, wie ich reagieren sollte.

»Ja, jut, ick schätze, dit könnte jetzt stundenlang so weitergehen«, durchbrach der Mann etwas ungeduldig die Stille.

»Was ... wer ... was ...?«, stammelte ich.

»Ja, nu komm ma wieder auf'n Teppich und hör uff zu stammeln. Wer biste, und wat machste hier?«

»Ich ... mein Name ist Martin, und ich bin mit ... also ... äh ...«

»So mit ganze Sätze hastet nich', wa?«

»Ah, ich sehe, ihr habt euch bereits kennengelernt«, sagte Tod, der wieder durch die Wand gestiefelt kam und nun grinsend etwas abseits von uns stand.

»Ach du Scheiße, die Sensenkutte.«

»Kescherkutte, wenn überhaupt«, sagte Tod und zeigte auf den Stock mit dem Kescher am Ende.

»Wer ist dit dann?«, fragte der Mann im

Hasenkostüm, wiederum auf mich zeigend.

»Das ist mein Nach...«, setzte Tod an, stockte aber, als er mein ernstes Gesicht sah. »Das ist ein Freund von mir. Martin ist sein Name«, korrigierte er sich.

Der Mann im Hasenkostüm nickte. »Bin ganz aus dem Häuschen. Ick bin übrigens Georg.«

»Hi«, presste ich mühsam heraus.

»Mit ganzen Sätzen hattert wirklich nich', wa?«

Tod lächelte.

Plötzlich sprudelten die Worte nur so: »Wer bist du? Warum trägst du ein Hasenkostüm? Und was zum Teufel tust du hier?«

Der Mann griff in den geflochtenen Korb, den er auf der einen Seite trug, und holte eine Packung Zigaretten hervor, die er gekonnt aufschnippte, um dann mit dem Mund eine Kippe herauszuziehen.

»Wie ick schon sagte. Mein Name ist Georg. Ick bin der Osterhase.« Mit der einen Hand schüttelte er mir demonstrativ den Korb vor der Nase, mit der anderen steckte er sich die Kippe an und hustete.

»Was?«

»Ick. Bin. Der. Osterhase.« Er pustete Tod den Rauch ins Gesicht. »Dein Kumpel ist nich' der Hellste, wa?«

»Der Osterhase ist ein übergewichtiger, unrasierter Typ im Hasenkostüm?!«, rief ich fassungslos.

Tod zuckte nur mit den Schultern. Der Osterhase nahm einen Zug von seiner Zigarette und schaute gelangweilt.

»Der Osterhase ist ein übergewichtiger, unrasierter Typ im Hasenkostüm, der raucht?!«, rief ich erneut.

»Keule, du musst mir dit mit dem Übergewicht nich' immer unter die Nase reiben«, sagte der Osterhase. »Ick sag dir ja

auch nich', dass du aussiehst, als hätte dir einer 'ne Bratpfanne ins Gesicht gehauen.«

Ich schaute verwirrt zu Tod herüber, der allerdings nur dastand und interessiert »Keule« vor sich hinmurmelte.

»Was ist hier los?«, fragte ich ihn.

Tod schien aus seiner tranceähnlichen Faszination für das Wort »Keule« zu erwachen. »Hm?«, machte er. »Das Treffen mit Georg scheint dich mehr zu beeindrucken als unsere erste Begegnung damals«, sagte er und klang überrascht. Dann fügte er »... Keule« hinzu.

»Hör gleich auf damit!«

»Womit?«

»Keule zu sagen. Das macht kein normaler Mensch.«

Tod wollte Einspruch erheben, taxierte aber noch einmal den Osterhasen von oben bis unten und nickte dann.

»Als wir uns damals das erste Mal trafen, war ich ein Kind und hatte das ganze Konzept